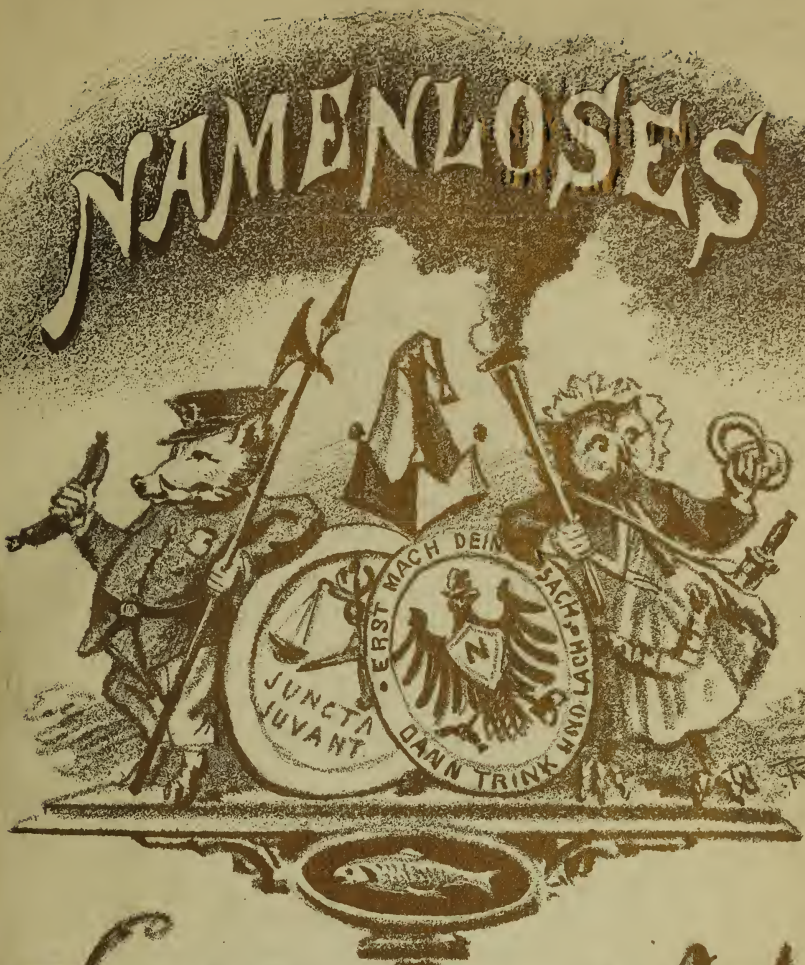
NAMENLOSES



GAUDEAMUS.

CINCINNATI, 1876.
Verlag N. A. Menlos.

837.081
N151

Inhalts-Verzeichniss.

Seite.

Närrische Verfassung des Namenlos 3
Amendements zur Närrischen Verfassung 5
Text zum Lied ohne Text. (*Uralt.*) 6
Das Namenlose Lied. (1870.) *Wilh. Kaufmann* 8
Philosophische Betrachtungen. (1870.) *Paul Steinhagen* 10
Lob der Frauen. (1870.) *C. A. Honthumb* 11
Wenn — Dann. (1870.) *Wilh. Mueller* 12
Der sauere Häring. (1871.) *Wilh. Kaufmann* 14
Tiefsinniger Sang. (1871.) *Wilh. Mueller* 15
Lob der Schellenkappe. (1871.) *H. A. Rattermann* 17
Triumph der Cultur. (1872.) *Wilh. Mueller* 19
Höheres nordamerikanisches Kneiplied. (1873.) *W. Kaufmann* 20
Anti-Crusade Song. (1873.) *Wilh. Kaufmann* 22
"Namenlos". (1874.) *Wilh. Mueller* 24
Song of Consolation. (1874.) *Eduard Goepper* 25
Lob der "Wein-Schtriet". (1874.) *Wilh. Mueller* 23
Trostlied. (1874.) *Wilh. Mueller* 27
Kalaukua. (1874.) *Wilh. Kaufmann* 29
Der Ichtyosaurus. (1875.) *Wilh. Mueller* 31

Närrische Verfassung

des

"Namenlos".

Angenommen 1871.

§ 1. Der Verein als "Namenlos"
Ist zu registriren,
Und der Zweck, der ist man blos,
Uns zu amusiren.

§ 2. Mitgliedsarten gibt es zwei:
Aktive und die Ehren.
Aktiver treibt die Narrethei
Und Niemand wirds ihm wehren.

§ 3. Ein Obernarr, ein Unternarr,
Ein Secretar und Treasurar,
Dazu drei würd'ge Beisitzer,
So stellt der kleine Rath sich her.

§ 4. Es können Fremde hospitiren,
Wenn namenlos sie sich geriren,
Und fünfzig Cente frei, fromm, frisch
Erlegen auf des Hauses Tisch.

§ 5. Die Ehrenmembers sind gebeten,
Zu allen unsern Samstagsfeten,
Sie lösen eine Narrencap
Und zahlen einen "grünen Back".

§ 6. Zwanzig und einer ist die Zahl
Der namenlosen Narren all,
Um übrige wird ballotirt —
Drei Bälle schwarz, und er fallirt.

§ 7. Als Eintrittsgeld ein jeder Narr
Berappet einen Dollar baar;
Doch ist der Monat wieder um,
So zahlt er noch 'nen Dollar — schrumm.

§ 8. Wenn jedoch beim Narrenfeste
N ä r r i n n e n auch sind die Gäste,
Muss berappen jeder Mann,
A k t i v e r n i c h t, weil er nicht k a n n.

§ 9. Das Treaten ist streng untersagt,
Und jeder trinkt, was ihm behagt;
Nur ein Beschluss der Namenlosen
Kann mit der "Rule" einmal "disposen".

§ 10. Wer unentschuldigt fortgeblieben,
Von dem wird Strafe eingetrieben;
Auch wer n a c h n e u n sich stellet ein,
Soll nicht davon verschonet sein.

§ 11.

— — — — — — — — — — —

§ 12. In Sitzungen wird d e u t s c h gesprochen,
Und wer's nicht kann, der sprech's gebrochen,
Doch wer da englisch will parliren,
Braucht sich durchaus nicht zu geniren.

§ 13. Und nun zum Schluss noch ein Artikel:
Die edlen Herrn von P u m p e r n i c k e l
Sind stets willkommen — 100 Cente
Bezahlen sie für Kappenrente.

Amendements zur Närrischen Verfassung.

Angenommen in der Saison 1875—76.

§ 14. Der Namenlos zerfällt in zween
Abtheilungen, wie hier zu sehn:
Der kleine Rath, der commandirt,
Der grosse Rath, der nur parirt.

§ 15. Der kleine Rath besteht aus Elf
Er handelt *all upon himself*;
Er ist ein strenger Autokrat
Der Alln's zu commandiren hat.

§ 16. Dem grossen Rath bleibt's nicht versagt
Zu murren, wenns ihm nicht behagt
Doch's Murren hilft nichts, denn pariren
Muss er, und niemals krakehliren.

§ 17. Und ausser diesem kleinen Rath
Nebst grossräthlichem Deputat
Gibt es noch passive Membräer
Und Gäste, so man nennt Zebräer.

§ 18. Passive Membrä sind willkommen
(Wenn kleiner Rath sie aufgenommen)
Zu allen Festen der Saison
Fünf Dollars zahlen gern sie schon.

§ 19. Von Zebra leit' Zebräer ab,
Schwarzweiss gestreift ist ihre Kapp;
Sie kommen einmal — fünfzig Cente
Bezahlen sie für Kappenrente.

§ 20. Das Programm ist die Inflation,
Drum zeichnet den Garantiefond
Ein jeder Narr — doch hofft dabei,
Dass nie etwas zu zahlen sei.

§ 21. — Fällt es dem kleinen Rath doch ein
Zu ziehn auf diese Garantein
So thut die bittre Pille schlucken,
Und zahlet *cash*, ohn' alles Zucken.

Text zum Lied ohne Text.

(Uralt.)

Lasst uns, ihr fröhlichen Carnevalszecher,
Sinnig betrachten das Lied ohne Text;
Gibt es wohl Schön'res, als Klingeln der Becher?
Sind wir nicht alle von ihm wie behext?
Drum jubelnd ge } (mit den Glaesern geklingelt)
Drum heute ge }
Morgen vielleicht macht Freund Hain uns perplex
(Klingeln.)
:,: O Jerum, Jerum, Jerum, Jerum,
Wer nicht mehr stehen kann, der falle um :,:

2.

Rechnungen, Schulden und sonstige Plage,
Alles was immerhin euch noch verdriesst,
Schäumt es hinweg an dem heutigen Tage,
Spült es mit Wein ab und lebt und geniesst.
Ja trinket und } niesset.
Und singet und }
Bis letzter Tropfen der Flasche entfliesst.
(Niessen.)
:,: O Jerum, &c. &c.

Und will uns einer das Wasser ansinnen,
Lassen wir leeren ihn selber sein Fass;
Wollt' man nun vollends den Wein uns verdünnen,
Ei, pros't die Mahlzeit, wir husten ihm was;
Mit Abscheu wir } gehustet.
Mit Ingrimm wir }
Denn ernsten Dingen geziemet kein Spass.
(Husten.)
:,: O Jerum, &c. &c.

4.

Muffige Mucker und filz'ge Philister
Werft sie kopfüber zum Tempel hinaus;
Unten, beim spinnenden Parzengeschwister
Muckert und knausert, wir — pfeifen euch aus!
Wir pochen und } gepfiffen.
Wir zischen und }
Zöge auch Mancher die Stirn noch so kraus.
:,: Jerum, &c. &c.

5.

Weg auch ihr Ultra's, politische Finken,
Michels, Reformer aus West und aus Ost!
Mässigen einzig im Reden und Trinken
Bringen wir gerne den rauschenden Toast.
Nur diesen wir } geklatscht.
Den Beifall und }
Ins "*Juste milieu*" unsrer Flaschen getrost.
(Klatschen.)
:,: O Jerum, &c. &c.

6.

(Piano zu singen.)

Aber vor Allem die Frauen lasst leben,
Jeder die Liebste im Stillen, st, st:
Kann es fürs Männerherz Süsseres geben
Als zarter Minne verschämtes bst, bst?
O liebliches — st, st!
O wonniges — bst, bst!
Machet zuweilen auch Schlemm uns ihr Whist!
(Bst, bst.)
(Forte.) :,: O Jerum, &c. &c.

7.

Schelten Philister uns auch tolle Narren,
Schütteln wir lachend den klingelnden Kopf,
Haben die Menschen doch all ihren Sparren,
Warum der Narr nicht, griesgrämiger Tropf?
Wir trinken und } mit der Narrenmuetze genickt.
Wir lachen und }
Bis der Prinz Carneval hat einen Zopf.
(Nicken.)
:,: O Jerum, &c. &c.

8.

Packt uns der Sensenmann einst bei der Kehle,
Lachen wir trinkend, halt, Freundchen, ha ha!
Koste doch erst von des Weinberges Oele —
Wett' ich, er lässt uns ein Weilchen noch da.
Dies Weinchen zwingt — ha ha!
Den Tod ja selbst — ha ha!
Darum es lebe der Wein — ha ha ha!
(Lachen.)
:,: O Jerum, &c. &c.

Das Namenlose Lied.

(Mel.: Die Hussiten zogen vor Naumburg.)

In Miamis engem Thale,
Wie 'ne Auster in der Schale,
Liegt im County Hamilton
Eine Stadt wie Babylon:
S' ist die Stadt der Schweine.

2.

Und in dieser Stadt der Schweine
Gibt's auch Menschen gross und kleine,
Weisse, gelbe und, o Graus!
Es sind Niggers dort zu Haus
Von ganz schwarzer Farbe.

3.

Und das ew'ge Porkgegrunze
Thät die Menschheit bald verhunze,
Männlich, Weiblich, Sächliches
Zählt zur Kafternspecies —
S' ist fürwahr 'ne Schande.

4.

Doch obschon so tief gesunken,
Eine Schaar gesunder Junken
Gab's noch in Porkopolis,
Und das ist — auf Cerevis
Wirklich noch ein Wunder.

5.

Sinteweil und alldiemalen
Diese fanden noch Gefallen
An dem Cultus, so da lehrt
Martin Luther ehrenwerth:
"Wein, Gesang und Weiber".

6.

Liessen leicht sie sich verführen,
Den Comment zu cultiviren
Und nach edlem Burschensinn
Zogen sie zur Kneipe hin
Jeden heil'gen Samstag.

7.

Dort bei trautem Becherklingen,
Thäten sie dies Liedlein singen,
Dass Gott Bacchus und Gambrin'
Im Olymp vor Freude schrien:
Hoch die Namenlosen!

8.

Ulk und Frohsinn, Lust und Freude
Passt so recht zum Narrenkleide.
Hoch Prinz Carneval! — Es sei
Unser heut'ges Feldgeschrei
Bibamus, Bibamus!

Philosophische Betrachtungen.

(Mel: Der Papst lebt herrlich in der Welt.)

Cincinnati ist 'ne schöne Stadt
Wo man auch viele Narren hat,
:,: Zumal im "Namenlos Verein" :,:
Sind Dutzende gewiss darein.

2.

Der Präses ist ein weiser Mann,
Der nebenbei auch dichten kann,
:,: Nur stets gebricht es ihm am Reim,
Drum Pädagog bleib hübsch daheim. :,:

3.

Und unser Vice-Präsident
Von Musik auch die Spur nicht kennt,
:, Er schreibt, es ist 'ne wahre Freud,
Nur schad dass ihn sein Schulgeld reut! :,:

4.

Der Narren giebt es viele mehr,
Die Zeitungen liefern ihren Share
:,: Auch Jünger Thalien's fehlen nie
Bei einer lust'gen Narren-Spree. :,:

5.

Auch von dem deutschen Bataillon,
Ist der Major ein Narrensohn.
:,: Gehts in die Schlacht, gehts ins Exil,
Stets Freund des Volks, stets mit Gefühl. :,:

6.

Der Hannes ist ein flotter Mann,
Als Narr er Grosses leisten kann.
:,: Er hat so was man nennt Esprit
Doch wohl dem, der gekannt ihn nie. :,:

7.

Ein grosser Freund der Narrethei
War Shakespeare, das ist einerlei.
:,: Er schrieb den Kaufmann dazumals,
Heut schreibt der Kaufmann ebenfalls. :,:

8.

Dies Lied ist jetzt zu End fürwahr,
Ein Narr nimmt nie 'ne Münz für baar.
:,: Lasst fröhlich sein und kommt herbei,
Es lebe hoch die Narrethei! :,:

Lob der Frauen.

(Mel.: Vom hoh'n Olymp herab.)

Den Frauen Heil! beim lust'gen Becherklange
Sei ihnen heut' das erste Lied geweiht,
Und preiset laut im jauchzenden Gesange
Der Frauen traute Schönheit alle Zeit.
:,: Ja feierlich schalle der Lobgesang
Der lieblichen Frauen beim Becherklang :,:

2.

Der Jungfrau Heil! die fromm in sinn'ger Liebe
Den wilden Burschen sanfte Sitten lehrt,
Dass er vergisst den Sturm der wilden Triebe
Zurück er kehrt zum gastlich stillen Herd.
:,: Ja feierlich, etc.

3.

Dem Bräutchen Heil! das sanft mit sanften Küssen
Uns leitet in das Philisterium,
Vergessen macht mit seinen Aergernissen
Das lederne Jung- Junggesellenthum.
:,: Ja feierlich, etc.

4.

Der Gattin Heil! die von umwölktem Scheitel
Der Sorgen Falten lächelnd fort uns küsst,
Das Leben hier, so öd' und schaal und eitel,
Mit trauter Liebe heimisch uns versüsst.
:,: Ja feierlich, etc.

5.

Den Frau'n auch Heil! die nicht in krause Falten
Die Stirne ziehn und murren nicht zu viel,
Wenn **"namenlos"** der Ulk und Unsinn walten
Und wir zu lang gekneipt mal im Exil.
:,: Ja feierlich, etc.

6.

Den Frauen Heil! Giesst Wein in Eure Becher
Und lasst sie klingen laut in trautem Kreis,
Ja schön ist es, wenn übermüth'ge Zecher
Den Becher weihn zu holder Frauen Preis.
:,: Lasst klingen die Gläser und trinket sie aus,
Ein Hoch den Frauen mit Donnergebraus! :,:

Wenn — Dann!

Wenn die Lucca mit dem Wachtel
Auf dem Deckel einer Schachtel
Einen Riesentriller schwingt,
Wenn Thiers die Marsellaise
Auf der Alp bei Schweizerkäse
Und mit Fistelstimme singt.
:,: Dann Ade du schnöde Welt,
Sei mein Freund und pump mir Geld,
Mich zieht's hin zum Namenlos! :,:

2.

Wenn der Sultan mit dem Czaren
Unter'm Flügel eines Aaren
Saure Schweineknöchel nagt,
Wenn Schlemihl im Park of Eden
Nach den ersten Rosenblüthen
Und nach seinem Schatten fragt.
:,: Dann Ade, etc.

3.

Wenn der Wendell Phillips munter
An der Mohawk Brück mitunter
Einen Bar-room etablirt,
Wenn Miss Woodhull von New Yorke
In dem Hause von dem Porke
Absoluter Vormann wird.
:,: Dann Ade, etc.

4.

Wenn Emanuel einen Büffel
Mit Rosinen und mit Trüffel
Still beglückt als Lunch verschmaust,
Wenn Prinz Friederich mit Lulu
An dem Courthaus einen Zulu-
Kaffer an den Ohren zaust.
:,: Dann Ade, etc.

5.

Wenn der Kaiser der Chinesen
Sich mit einem Stubenbesen
Seinen Bart mit Seife schmiert,
Wenn sich Mühler, der Minister,
Auf dem letzten der Register
Seiner Flöte producirt.
:,: Dann Ade, etc.

6.

Wenn zu Wien im schönen Prater
Auf den Böden der Theater
Einst der letzte Kasperl springt,
Wenn der Bismarck dem Gambette
Eine schweinerne Kotlette
Sausend um die Ohren schwingt.
:,: Dann Ade, etc.

7.

Wenn Nesmithe mit dem Schädel
Durch den Popocatepetel
Eine neue Street-Car wühlt,
Wenn der Heinzen mit dem Hecker
Vor dem Haus des Peter Becker
An der Vine Street Marbles spielt.
·,: Dann Ade, etc.

8.

Wenn der Grant, der Präsidente,
An dem Busen einer Ente
Eine dicke Thräne weint,
Dass ihn nicht der Freundschaft Bändel
Mit dem Componisten Händel
Und Karl Schurzen eng vereint.
:,: Dann Ade, etc.

Der saure Häring.*)

(Mel.: Ich weiss nicht was soll es bedeuten.)

Im salzigen Oceane
Da schwimmt ein Fischlein umher
Im schillernden Schuppenpanzer
Durchzieht es das Weltenmeer.
Wenn auch dies selbige Fischlein
Verachtet wird oft und verlacht,
So hat doch schon Mancher beim Lachen
Ganz heimlich seiner gedacht.

*) Dies Lied entstand zur Zeit der Belagerung von Paris als die Pariser angeblich die Thiere des zoologischen Gartens schlachteten und viele Kater, sogar Ratten, wohlgemuth zu Ragout verhackt und verspeist haben sollen.

2.

Er ist ein gewaltiger Kämpe
Des Weltmeers schuppiger Sohn,
Er hat mehr K a t e r bezwungen
Als die Franzen gefressen schon;
Er füllt einen wichtigen Posten
Im grossen Haushalt der Welt,
Denn gäbs keinen H ä r i n g, es hätte,
O Freundchen, oft furchtbar "geschellt."

3.

Wenn du dich erhebest am Morgen
Nach fröhlich durchschwärmeter Nacht,
Wenn's graue Elend sich meldet,
Der Schädel dir brummt und kracht:
Dann greif' nur getroste zum H ä r i n g
Verzehr ihn mit Rumpf und Stumpf,
Er bringet dir Kopf und Magen
Im Nu wieder auf den Strumpf.

4.

Der Du von unzähligen J a m m e r n
O Häring, die Welt schon befreit,
Ja, Du bist der wahre M e s s i a s
In dieser verkaterten Zeit.
Der Papst, er sollte Dir lassen
Die neue Unfehlbarkeitskron'
Denn u n f e h l b a r haben im K a t e r
Wir alle befunden Dich schon.

5.

Und machte noch tausende Verse
Hinzu ich zu diesem Gedicht,
Ich besänge, o s a u e r e r H ä r i n g,
Doch längst Deine Tugend noch nicht.
Drum füllet die Becher zum Rande
Und trinket jubelnd sie leer:
Ein Hoch dem K a t e r b e z w i n g e r
D e r H ä r i n g i m W e l t e n m e e r!

Tiefsinniger Sang.

(Mel.: Hinaus in die Ferne.)

Erhebet die Stimmen
Zum lieblichen Geschrei:
Die Schellen lasst klingen
Zum Lob der Narrethei.
Trotz Pferdeseuch' — und Hühnermagenweh,
Ertränkt in diesem Glase der Menschheit ganzes Weh

2.

Das Böse siegt immer,
Der Grant ist Präsident;
Die Turkey's sind theuer
Und öfters verbrennt.
Wer zweifelt da nicht — an der Menschheit Cultur
Und stöhnet behaglich — nach freier Natur?

3.

So mancher isst Austern
Und denkt nicht daran,
Wie einst die Thusnelda
Im Urwald gethan.
Weil man damals — noch keine Austern hatt',
So machte sie dem Hermann — Horse-Rettig-Salat.

4.

Die Auster ist das Sinnbild
Verschämter Frömmigkeit
Und schmecket am besten
Mit Catsup bestreut.
Sie macht uns rein — und leiht uns ew'gen Ruhm,
Veredelt uns zum Na—menlosenthum!

5.

Die Route Nummer Neun
Verdient den Lorbeerkranz;
Sie zeigt, dass die Esel
Am Ende siegen ganz.
Sie führt uns zu — der Namenlosigkeit
Und trägt uns in den Bu—sen Seligkeit.

6.

Die Bahn der schiefen Eb'ne
Ist auch nicht von Pech;
Sie trägt uns übers Elend
Des Lebens hinweg.
Sie hat das Wun—der Elias' erklärt,
Wie man mit hei—ler Haut in den Himmel fährt.

7.

Drum hebet die Stimmen
Zum lieblichen Geschrei;
Die Schellen lasst klingen
Zum Lob der Narrethei.
Trotz Pferdeseuch' — und Hühnerkattarrh,
Hoch lebe jede När—rin und jeder Narr!

Lob der Schellenkappe.

(Mel.: Wer will unter die Soldaten.)

Wer dem Carneval will dienen
Muss 'ne Schellenkappe ha'n,
Wahren Frohsinn zu gewinnen
Sei man festlich angethan.
Denn des Prinzen höchste Freud'
Ist der Schellenkapp' Geläut';
Drum ihr Narren hier im Saal,
Läutet Alle nun zumal!
Froher Jubel weit und breit
Tön' dem hohen Herrscher heut:
Vivat hoch, Prinz Carneval!

2.

Mancher Narre dünkt sich weise
In 'nem blankgeputzten Hut,
Und kommt gar aus dem Geleise
Wenn ein Weiser fröhlich thut.
Wie ein Truthahn spreizt er sich,
Aergert sich ganz fürchterlich.
Ja, ihm ist stets eine Qual
Uns'rer Glöckchen froher Schall.
Ob er sich auch ärgert schier
Wir nur huld'gen jubelnd dir:
Vivat hoch, Prinz Carneval!

3.

Wahre Weisheit, wahre Liebe
Birgt die Schellenkapp' allein.
Alle anderen Getriebe
Sind nur eitel Narrethei'n.
Sucht nach Reichthum und nach Ehr',
Und noch sonstiges Begehr,
Prunksucht, Hochmuth und Geprahl',
Sind fürwahr nur eine Qual.
Aber uns're weise Lehr
Macht uns Brüder im Verkehr:
Darum hoch, Prinz Carneval!

4.

Drum die Schellenkapp' soll leben!
Uns'rer Freiheit ächt Symbol,
Das zum Frohsinn kann erheben,
Jedes Herz von Trübsal voll,
Uns'res Prinzen höchste Freud'
Ist der Schellenkapp' Geläut:
Drum ihr Narren hier im Saal,
Läutet Alle nun zumal!
Froher Jubel weit und breit
Tön' dem hohen Herrscher heut:
Vivat hoch, Prinz Carneval!

Triumph der Cultur.

(Mel.; Glory, Glory, Halleluja.)

Freunde, vor vierhundert Jahren zurück
Gab's in Amerika noch keine Republik,
Alles wimmelte von Natur,
Und nirgends war Cultur.
:.: Glory, Glory, Halleluja, etc.

2.

Friedlich mit Panther und Elenthier
Hauste die Rothhaut im waldigen Revier,
Lebte auf Bäumen und schlug sich todt
Um Käs und Gingerbrod.
:,: Glory, Glory, Halleluja, etc.

3.

Ohne Citycouncil und ohne Mayor
Wie war doch das Leben so freudenleer,
Mit der Frömmigkeit sah's schrecklich aus,
Auch gab's kein Correktionhaus.
:,: Glory, Glory, Halleluja.

4.

Das Weib war leider nur die Sklavin des Mann's
Sie hatte noch nicht mit Turkey und mit Gans
Veredelt seine brutale Kraft
Zu treuer Gattenschaft.
:,: Glory, Glory, Halleluja.

5.

Jetzt aber sind wir civilisirt
Und werden vom edlen Grante regiert;
Für Temperance sorgt die Legislatur,
Und der Stadtrath für Cultur.
:,: Glory, Glory, Halleluja, etc.

6.

Doch der allerhöchste Ruhm
Gebührt dem Namenlosenthum,
Das hat den Carneval introducirt
Und die Menschheit cultivirt.
:,: Glory, Glory, Halleluja, etc.

7.

Füllet ihr Freunde mit goldenem Nass
Füllet mit edelem Weine das Glas,
Zum Teufel des Lebens Einerlei;
Hoch lebe die Narrethei!
:,: Glory, Glory, Halleluja.

Höheres Nordamerikanisches Kneiplied.

(Mel.: Ich bin der Dr. Eisenhart.)

Ihr Temperenzler spitzt das Ohr,
Valleri Juchhe.
Es zeig' Euch dieser frohe Chor,
Valleri Juchhe..
Dass Eure Wassertheorie
Valleri Juchheirassa.
Nur gut ist für das liebe Vieh,
Valleri Juchhe.

2.

Herr **Noah**, der Urgrosspapa
Valleri Juchhe.
Trank **namenlosen** Catawba,
Valleri Juchhe.
Es steht gedruckt auf dem Papier
Valleri Juchheirassa,
Der Bibel, — sucht er selbst herfür,
Valleri Juchhe.

3.

Beim Hochzeitsfest zu **Cana** war
Valleri Juchhe
Der Durst der Gäste schauderbar,
Valleri Juchhe,
Da schlug **Der Herr** an's Wasserfass
Valleri Juchheirassa,
Und rother Wein entquoll in Mass',
Valleri Juchhe.

4.

Die zwölf Apostel — glaubt es mir —
Valleri Juchhe.
Sie waren frömmer noch als Ihr.
Valleri Juchhe,
Doch niemals leugneten sie, dass
Valleri Juchheirassa
Allein: *in vino veritas!*
Valleri Juchhe.

5.

Die Griechen, Römer, Inder auch
Valleri Juchhe
Sie huldigten dem edlen Brauch —
Valleri Juchhe
Sie **tranken** fröhlich, fromm und frei
Valleri Juchheirassa
Und wurden ganz steinalt dabei.
Valleri Juchhe.

6.

Der grosse Kaiser Karl sogar,
Valleri Juchhe
Der ein höchst frommer Mann doch war,
Valleri Juchhe
Er schickte Mönche an den Rhein
Valleri Juchheirassa
Zu bauen dort den goldnen Wein!
Valleri Juchhe.

7.

Auch Luther war ein Lebemann,
Valleri Juchhe
Er schrieb — wie ich beweisen kann:
Valleri Juchhe
"Wer nicht liebt **Wein,** Weib und Gesang,
Valleri Juchheirassa
Der bleibt ein Narr sein Lebelang,"
Valleri Juchhe.

8.

Drum, Temperenzler, haltet ein
Valleri Juchhe
Zu predigen gegen den Wein,
Valleri Juchhe
Denn Eure Wassertheorie
Valleri Juchheirassa
Ist gut nur für das liebe Vieh.
Valleri Juchhe.

Anti-Crusade Song.*)

(Tune: Dr. Eisenbart.)

Ye Temperance people listen here,
Chingherassa bum
This chorus shout you loud and clear,
Chingherassa bum!
That your cold water theory
Chingherassa—rassasa!
With Christians never will agree
Chingherassa bum!

*) This song was published in the *Cincinnati Commercial* Feb. 25. 1874, during the time of the Crusade, but as it is a translation of a "Namenlos Song" by the Author, it properly belongs to this collection.

2.

Boss Noah, our greatgrandpapa,
Drank every day his Catawba,
So tell's the Bible's language plain
You 'll find it with but little pain.

3.

At **Cana** was a thirsty crowd
Of wedding guests — the wine run out,
When Christ himself agreed to treat
To wine, that all the world did beat.

4.

All twelve Apostles — it is true
They were more pious than are you —
Acknowledged, though in other phrase,
This truth: "*in vino veritas!*"

5.

A pious King was "Karl der Gross",
Although he had a reddish nose;
He sent the monks along the Rhine,
To cultivate our glorious wine.

6.

And Doctor Martin Luther too
He did not take a Temperance view
He said: "Who loves not **wine, wife, song,**
Will stay a fool his whole life long."

7.

By these examples you have seen
Chingherassa bum.
That **drinking** never was a si
Chingherassa bum.
And your cold water theory
Chingherassa—rassasa!
With Christians never will agree.
Chingherassa bum.

Namenlos.

(Mel.: O Maryland—O Tannebaum.)

O Namenlos, mein Namenlos,
Sei tausendmal besungen,
Du kommest wieder dieses Jahr,
Die Schellenkappe auf dem Ahr.
Dem Namenlos, dem Namenlos
Ein Hoch in allen Zungen!

2.

O Namenlos, mein Namenlos,
Dein Wissen ist erhaben,
Der Säugling und der alte Greis,
Sie singen Deiner Weisheit Preis,
O Namenlos, mein Namenlos,
Und thun daran sich laben.

3.

O Namenlos, mein Namenlos,
Willkommen sei uns Allen,
Bei dieser Wassersimpelei
Bedarf man einer Arzenei,
O Namenlos, mein Namenlos
Lass deine Peitsche knallen.

4.

O Namenlos, mein Namenlos,
Wärst du ein Legislator,
Die Wassertollheit hätt' ein End',
Die Panic macht' ihr Testament,
O Namenlos, o Namenlos,
Tod jedem Missethator!

5.

O Namenlos, o Namenlos,
Erklär' dir pergamente,
Bei toller Lust und Sing und Sang,
Humor und Witz und Schellenklang,
O Namenlos, o Namenlos,
Hat alle Noth ein Ende.

Song of Consolation.

The Granger's war cry sounds through the land,
Jay Cooke now keeps a peanut stand,
Van Pelt has joined the Temperance band,
Yet we'll be cheerful still.
"Glory, glory hallelujah."

2.

Cincinnati's a fraud, so Thomas says,
Its "festival" glory but poorly pays,
Though the gory Haller is the last of his race,
Yet we'll be cheerful still.

3.

Though honest men are seldom found,
And quacks and humbugs will abound,
And Dio Lewis grows profound,
Yet we'll be cheerful still.

4.

Then come and cheer the gloomy time
With song and wit and foolscaps chime,
And though we've got to the end of the rhyme,
Yet we'll be cheerful still.

Lob der "Wein-Schrift."

(Mel.: "Ich weiss nicht, was soll es bedeuten.")

Kommt, Freunde, besteiget die "Street Car"
Und fahrt auf der Route Nummer Neun
Hinauf nach den Quellen des "Lagers,"
Wohl über den duftenden "Rhein."
Die alte Bet-Schwester "Gazette,"
Sie ringt ihre Hände und fleht:
:,: Ich geb' euch Traktätchen und Crackers,
Wenn ihr über'n Rhein nicht geht! :,:

2.

Die "Good Young Men's Association,"
Die schreit sich die Kehle wund:
O, lasst von dem höllischen "Lager,"
Es bringt euch noch auf den Hund!
Trinkt Whiskey! doch thut es recht heimlich;
Trinkt Whiskey mit Psalmengeplärr,
:,: Da blüht euch auf Erden ein Aemtchen,.
Im Himmel ein Sitz im Parterre! :,:

3.

Wir aber, wir fahren vorüber
Und rufen: Trinkt Whiskey und muckt,
Verschlingt eure trocknen Traktätchen,
Bis Zunge und Kehle euch juckt!
:,: Wir fahren vorüber am Courthaus,
Wir fahren wohl über den Rhein;
:,: Dort ladet der Ofen des Backens,
Der heil'ge Antonius uns ein. :,:

4.

Frau Musika wohnt über'm Rheine
Sie singt und spielt das Fagot;
Sie wohnt in räumigen Hallen
Und eignet gar manches Lot.

Sie eignet auch ein Fähnchen,
Gestickt von Frauenhand.
:,: Was wär' aus der Musik geworden,
Wär dieses Fähnchen verbrannt? :,:

5.

Prinz Carneval ist kürzlich
Von Deutschland emigrirt
Und hat sein lust'ges Lager
An "Wein-Schtriet" etablirt —
Die Strasse an der man Musik,
Und Ulk und Würste macht.
:,: Ihr sei aus närrischer Kehle
Ein donnerndes Vivat gebracht. :,:

Trost-Lied.

(Mel.: "Steh ich in finst'rer Mitternacht.")

Geduld, Vernunft und Sauerkraut
Sind schlimm, wenn man sie nicht verdaut.
:,: Noch schlimmer, wenn man sie nicht hat,
Dann pfeift man von dem letzten Blatt. :,:

2.

Es steht gar traurig um die Welt,
Es fehlt an Laune, fehlt an Geld,
:,: Herr Gott! wie sind die Zeiten schwer,
Der Barnum selbst muckst sich nicht mehr. :,:

3.

In Cuba schmort man Yankeeschmalz.
Dem Bazaine juckt es um den Hals
:,: Und Lulu lernt die Schneiderei;
Selbst mit dem Strang ist's jetzt vorbei. :,:

4.

Dem Thomas steh'n die Häuser leer,
Die Maifest-Stimmung "is nich' mehr"
:,: Und Lucca treibt — fern der Musik —
Mit dem Major Familienglück. :,:

5.

Das edle Deutsche Bataillon
Ist schon seit Wochen ohne Lohn;
:,: Die Pipis haben ausgestumpt,
Der Sportzel selbst bekommt gepumpt. :,:

6.

Drum haben wir, zum Heil der Welt,
Den Carneval, den grossen Held,
:,: Von Cöln am Rheine importirt
Beim "Namenlos" ihn etablirt. :,:

7.

Der Teufel hole die Misere,
Bringt uns den vollen Becher her!
:,: Es ist die beste Arzenei
Die tolle Lust der Narrethei. :,:

8.

Das neue Jahr — mit lautem Sang
Wir läuten's ein, mit Schellenklang,
:,: Humor und Lust — sie leben noch;
Die Narrheit lebe dreimal hoch! :.:

Kalakua.

(Mel.: Ein lust'ger Musikante etc.)

Der braunen Sandwichs-Majestät
Der kam es in den Sinn,
O tempora, o mores!
Zu schiffen über'n Ocean
Nach San Francisco hin.
O tempora, o mores.
Ein König ist gelandet!
Wer weiss wie das geschah.
O tempo tempora,
Juchheirassassassa,
:,: Gelobet sei die Majestät Ka-lau-ku-a :,:

2.

Dem Schnapps, dem guten Whiskey nur
Verdanken wir es schier,
O tempora, o mores,
Dass Majestät Ka-lau-ku-a,
An's Land gestiegen hier,
O tempora, o mores.
Des Schnappses wegen kam er
Wer weiss wie das geschah, — etc. — etc.

3.

In seinem Schloss zu Hawai,
Da wurde ihm gelehrt
O tempora, o mores.
Dass Schnapps und Pfaffen hier gedeih'n
Wie nirgends auf der Erd'.
O tempora, o mores.
Da stieg er bass zu Schiffe,
Wer weiss wie das geschah, — etc. — etc.

4.

Auch war Herr Ka-me-a-me-a,
Des Ka-la-kau-a Ahn,
O tempora, o mores.
Sowie der König Lu-la-lill
Beständig in dem Thran.
O tempora, o mores.
Sie soffen sich zu Tode,
Wer weiss wie das geschah, — etc. — etc.

5.

Die Sandwichsinseln sind schon fast
Amerikanisirt,
O tempora, o mores.
Denn sehr viel Schnapps und Mission
Wird dorthin exportirt.
O tempora, o mores.
Das macht sie fromm und trunken,
Wer weiss wie das geschah, — etc. — etc.

6.

Wenn einst durch Schnapps und Mission
Ganz gründlich ruinirt,
O tempora, o mores.
Das schöne Sandwichsinselreich,
Dann wird es annektirt.
O tempora, o mores.]
Das gibt 'nen fetten Happen.
Wer weiss wie das geschah.
Juchheirassassassa.
O tempo, tempora.
:,: Gelobet sei die Majestät Ka-lau-ku-a. :,:

Der Ichtyosaurius.

(Mel.: Ich bin der Dr. Eisenbart.)

Es kroch ein Ichtyosaurius,
Heraus aus dem Ohiofluss.
Entsetzen fasst die ganze Welt
Der Löwe selbst flieht von dem Feld.

2.

Das Unthier keuchet dann heran,
O weh es ist um uns gethan,
Es wimmert Säugling, Mann und Greis,
Othello selbst wird käseweis.

3.

Es schlägt ein jeder gute Christ
Voll Frömmigkeit sich auf die Brist.
Der Heide aber vehement
Flucht Himmelherrgott sakkrament.

4.

Den Moody und die Sankerei
Ruft man zum Schutze schnell herbei.
Der Ichtyosaurius aber lacht
Dass ihm des Herzens Bändel kracht.

5.

Dann schüttelt er sein schuppig Fell
Und morgenshön mit Locken hell.
Ein schlanker Jüngling springt hervor
Die Schellenkappe auf dem Ohr.

6.

Das Ungethüm zerfliesst in Dunst
Der Jüngling spricht in holder Gunst:
Ich hab' in des Ohio Fluth
Bei Wassernixen ausgeruht.

7.

Doch Lieb und Wasser machen matt
Zumal wenn man zu ville hat.
Ich eil' durch Wiese, Wald und Flur
Ein Träger närrischer Cultur.

8.

Da jauchst beseligt Klein und Gross
Willkommen holder Namenlos.
Wir aber sagen fröhlich ja
Der Schlingel ist halt wieder da.

9.

Die Namenlosenhaftigkeit
Hat aus dem Urschlamm sich befreit
Und neue Zeiten nahen sich
Drob freuet der Gerechte sich.

10.

Und der dies Liedlein hat erdacht
Hat auch schon bessere gemacht
Doch sonsten ist er Schulmeister
Und namenloser Lyriker.